
Partizipation – Nicht nur ein Mittel, sondern ein Ziel

19. Januar 2022

ENIKÖ ZALA-MEZÖ - LEITERIN ZENTRUM FÜR SCHULENTWICKLUNG

**Wo in Ihrem Leben können Sie mitbestimmen?
(Mitbestimmung ist nicht gleich
Selbstbestimmung!) Wo bestimmen Sie mit anderen
zusammen?**

A word cloud visualization showing the frequency of German words. The most prominent words are 'familie' (blue), 'arbeit' (green), 'politik' (dark blue), 'verein' (light blue), 'beruf' (orange), 'schule' (light blue), 'freizeit' (yellow), 'haushalt' (red), 'kochen' (light blue), 'partnerschaft' (light blue), 'konsument' (red), 'freundschaften' (light blue), and 'schule' (light blue). Other visible words include 'kollegium' (blue), 'solawi' (light blue), 'putzplan' (light blue), 'einkauf' (orange), 'flugrouten' (orange), 'staat' (orange), 'produkte im laden' (light blue), 'gl von é21' (orange), 'berufliche tätigkeit' (light blue), 'freizeitaktivitäten' (light blue), 'polistik und abstimmungen' (light blue), 'beziehung' (light blue), 'feriendestination' (light blue), 'job' (orange), 'schulentwicklung' (light blue), 'schlagenszeit' (orange), 'art' (orange), 'arbeitsplatz' (orange), 'erziehung' (orange), 'im job' (orange), 'essen' (light blue), 'konsum' (red), 'ferien' (light blue), 'freundschaften' (light blue), 'schulkonvent' (light blue), 'arbeitsatmosphäre' (light blue), 'zuhause' (orange), 'freizeitaktivität' (light blue), and 'freundschaft' (red). The words are colored in a gradient from orange to red, blue, and green, with larger words representing higher frequency.

Inhaltsverzeichnis

- 1. Grundprinzipien der Partizipation – normative Setzungen
- 2. Definitionen von Partizipation
 - Böhme & Kramer (2001)
 - Eigene Überlegungen (Müller-Kuhn et al., 2021)
- 3. Ergebnisse aus der eigenen Forschung
 - Quantitatives Muster
 - Qualitatives Muster
- 4. Überlegungen – wie Schulen mit Partizipation umgehen können

1. Grundprinzipien der Partizipation – normative Setzungen

3 E's und 5 Heuristiken als Checkliste (Gal, 2015)

– Experience – Erfahren



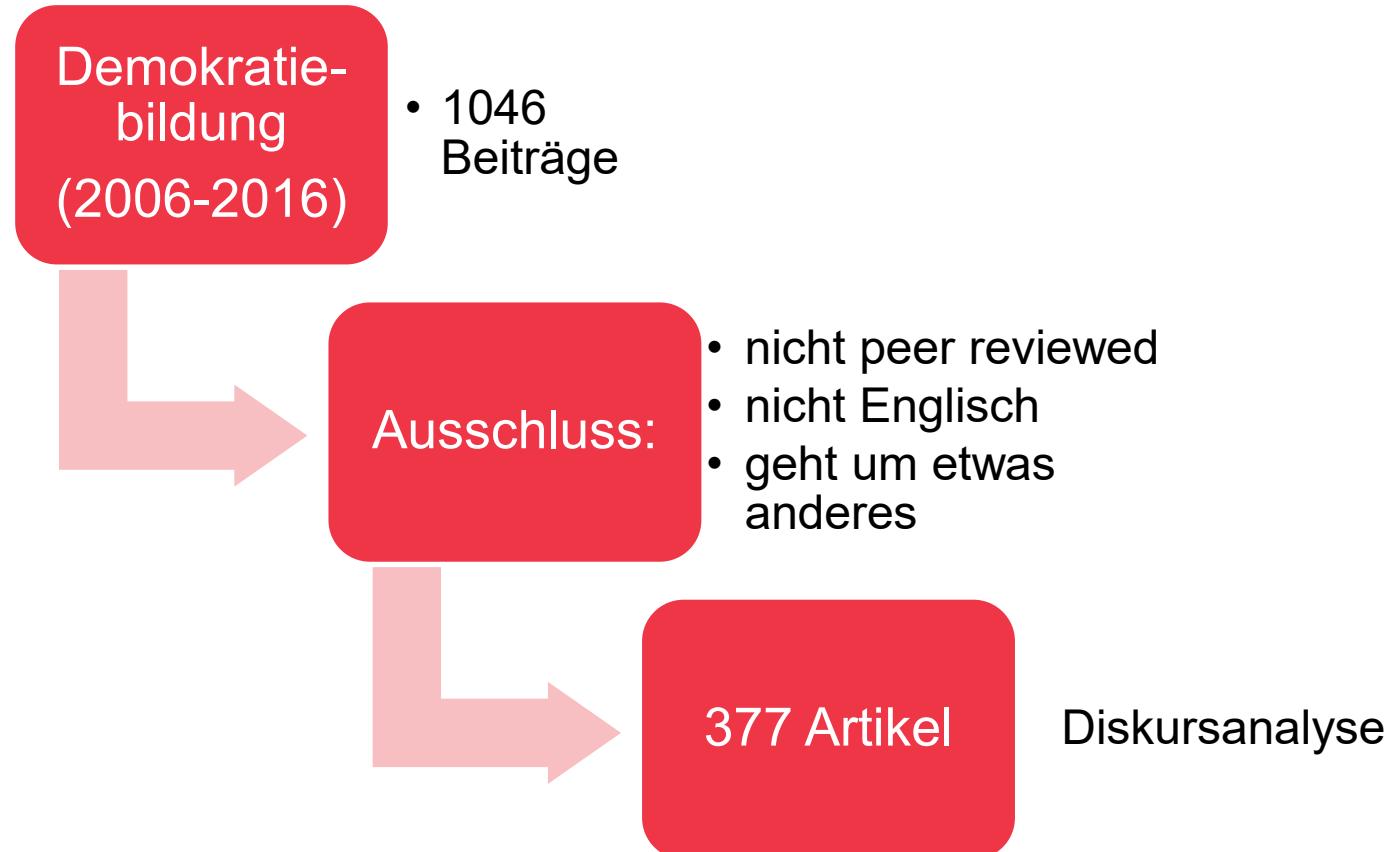
– Exposure – Exponiert sein



– Education – Erlernen

1. **Massgeschneiderte partizipative Prozesse, die bequem für die Lernenden sind**
2. Partizipation als Kontinuum betrachten!!!
3. **Erwachsene sind verantwortlich für die Ermöglichung von «VOICE» der SuS**
4. «let it go»-Strategie – kalkuliertes Risiko zulassen
5. **Prozess, der Aushandlung, Stärkung und Empowerment beinhaltet, als Ziel sehen**

Wie wird Demokratiebildung in den Erziehungswissenschaften konzeptualisiert? Sant (2019)



Resultat:

Keine Demokratie- bildung

Bildung in Demokratie:

- Anschein der normativen Neutralität
- Stellt die Demokratiebildung in Frage: Demokratie und Bildung sind separat zu denken

Demokratiebildung als Instrument

Bildung für Demokratie:

- Lernende sollen für das Leben vorbereitet sein
→ curriculare Bezüge
- Bildung trägt zur Verbesserung bei (Instrument)
- Verbesserung geht aus dem Bestehenden aus!

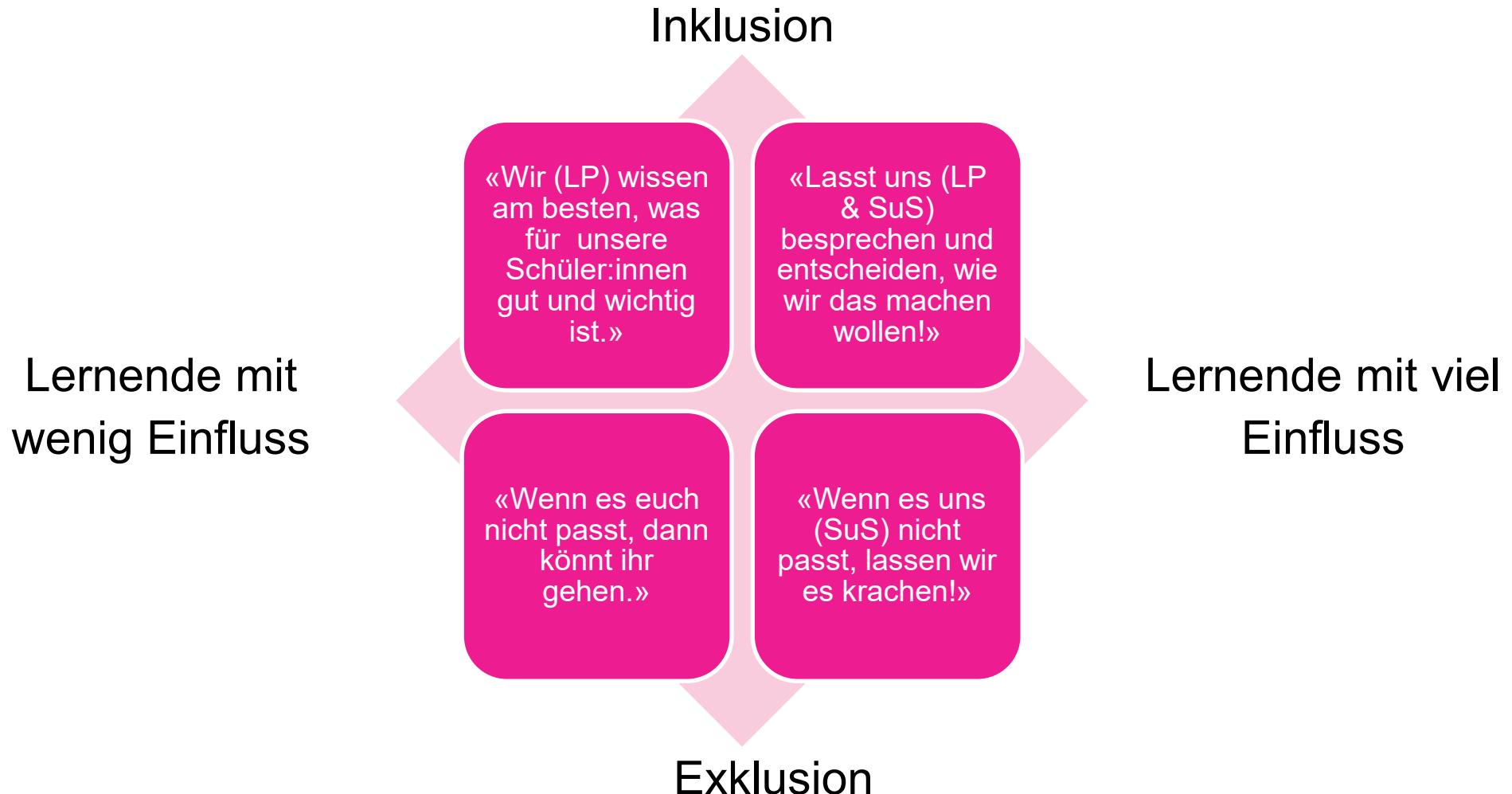
Gelebte Partizipation

Bildung durch Demokratie:

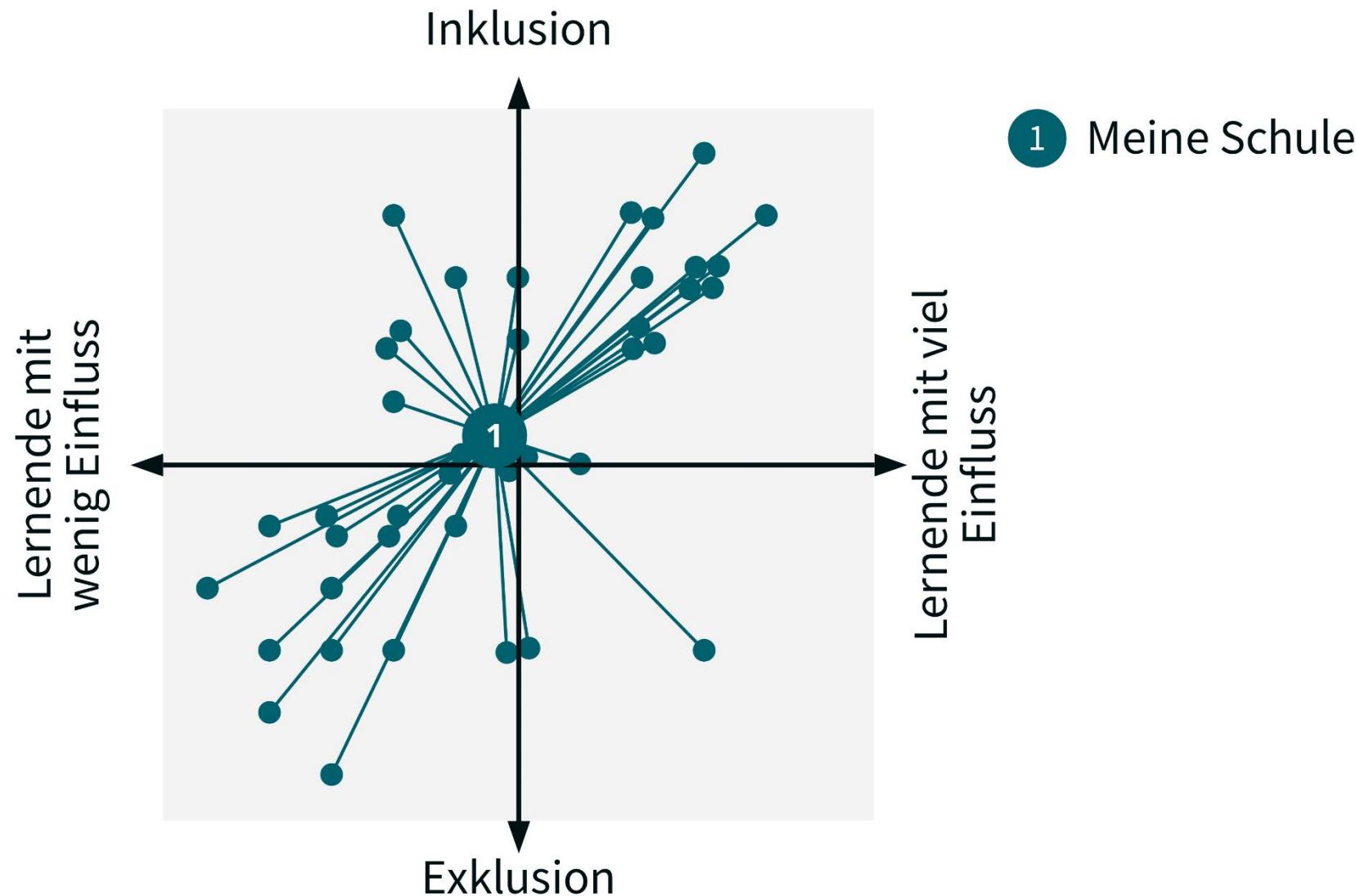
- Lernende sind Teil einer Gemeinschaft, in der sie sich äussern und mitentscheiden können
- Bildung und Demokratie gehören zusammen – gelebte Demokratie
- Demokratie erlernen durch echte Partizipation

Definitionen von Partizipation

Böhme & Kramer (2001)



Positionieren Sie ihre Schule Ihrer Einschätzung entsprechend!



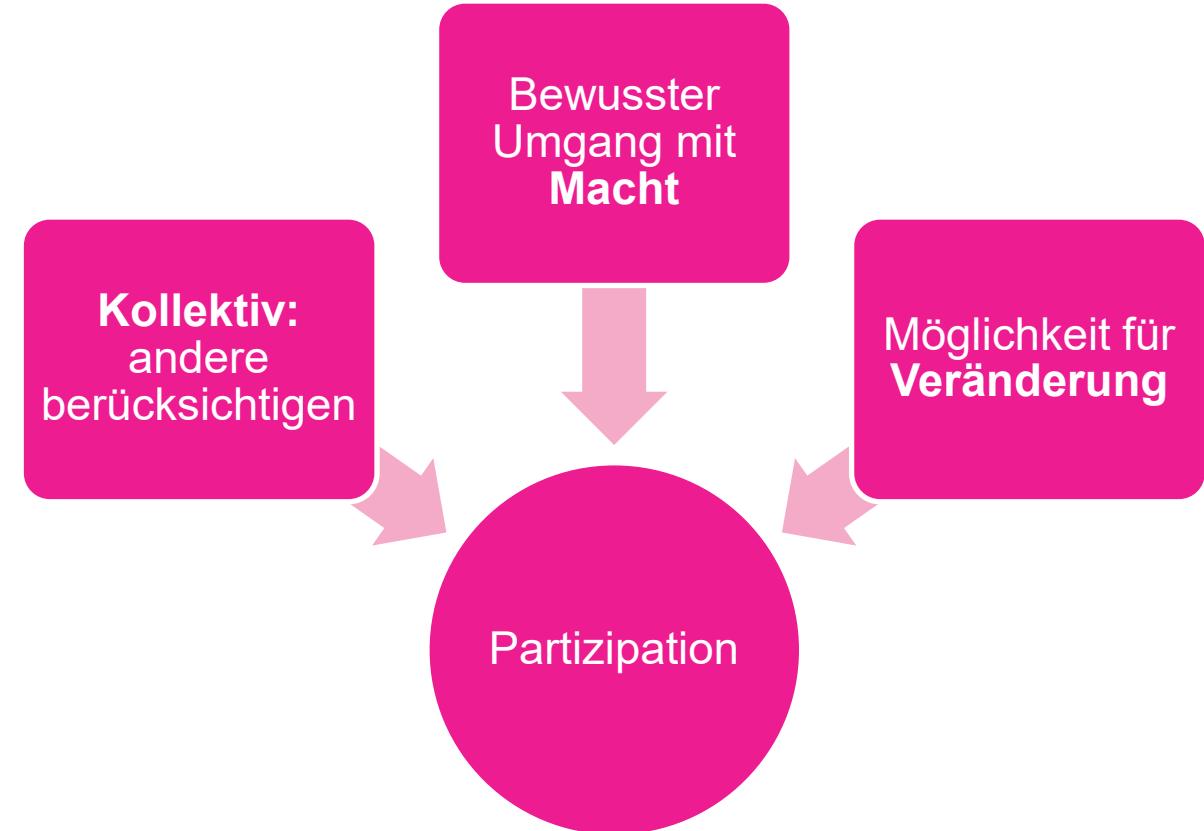
Literaturreview: Konstitutive Merkmale von Partizipation

(Müller et al, 2021)

«Den SchülerInnen wird die Möglichkeit geboten, ihre Meinung zu bilden und zu äussern. Sie werden in Entscheidungen einbezogen und haben die Möglichkeit das Schulleben aktiv mitzugestalten.

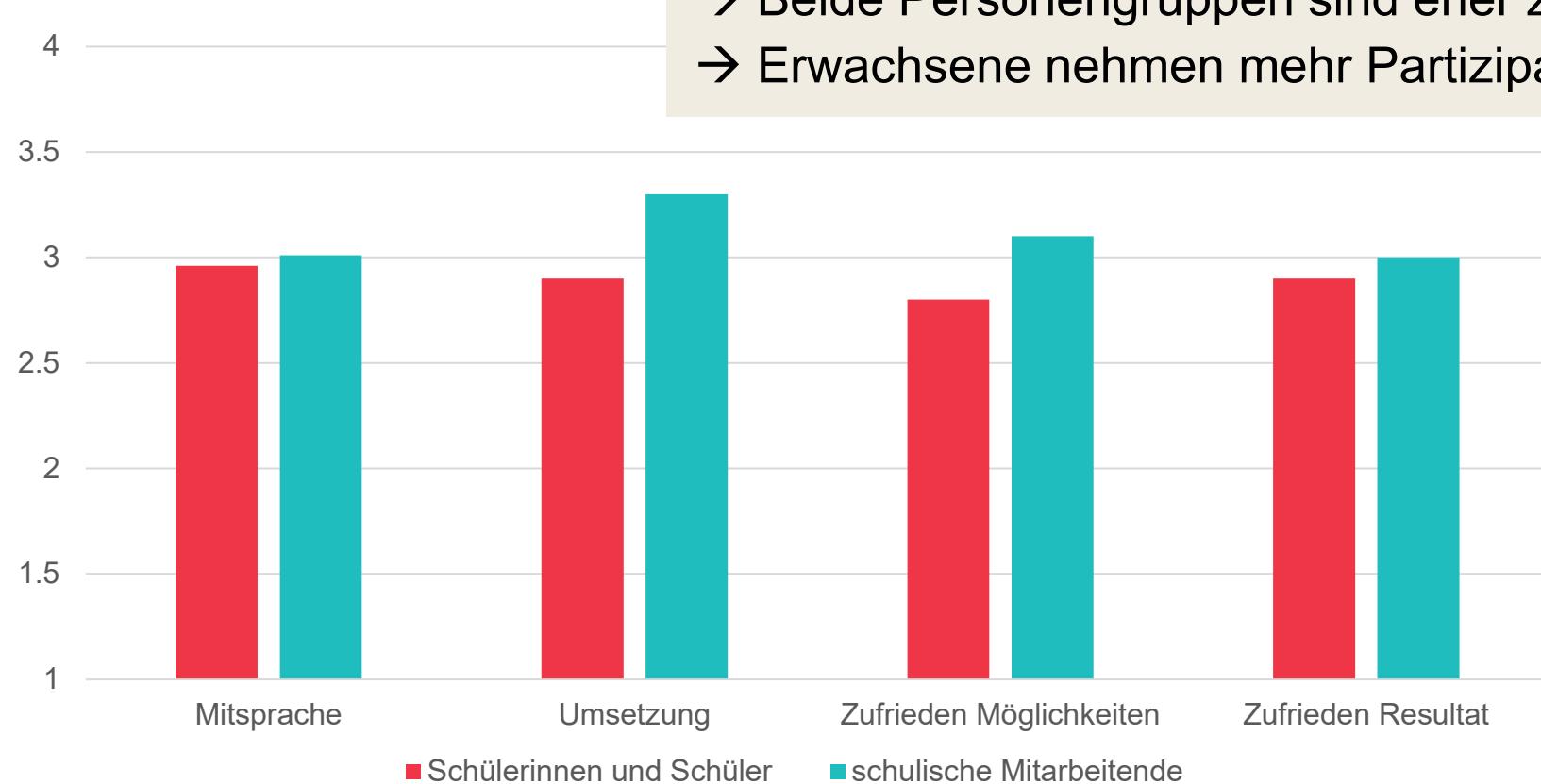
Partizipation ist ein **Kontinuum** und beinhaltet Verhandlungen zwischen Mitgliedern der Schulgemeinschaft.»

(Zala-Mezö et al, 2020)



Forschungsergebnisse: Quantitatives Muster

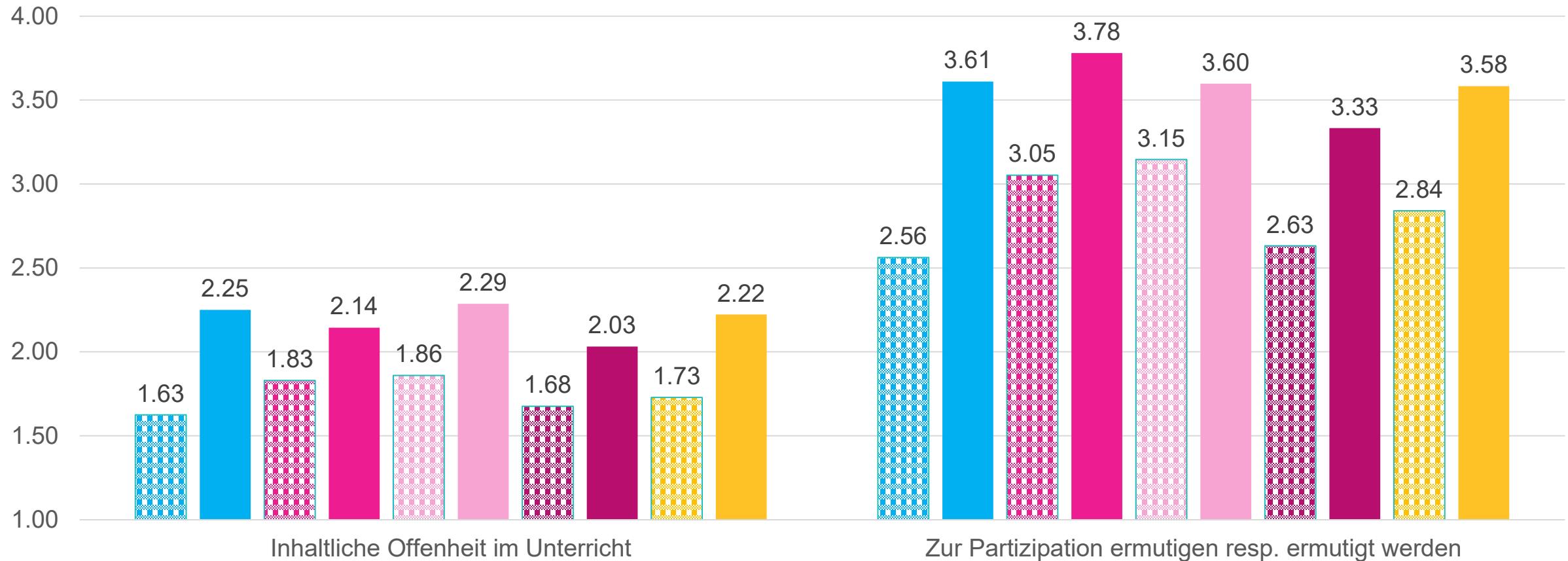
Partizipation auf Schulebene



- Partizipation auf Schulebene findet statt.
- Beide Personengruppen sind eher zufrieden.
- Erwachsene nehmen mehr Partizipation wahr.

Muster in den Unterschieden ist immer gleich

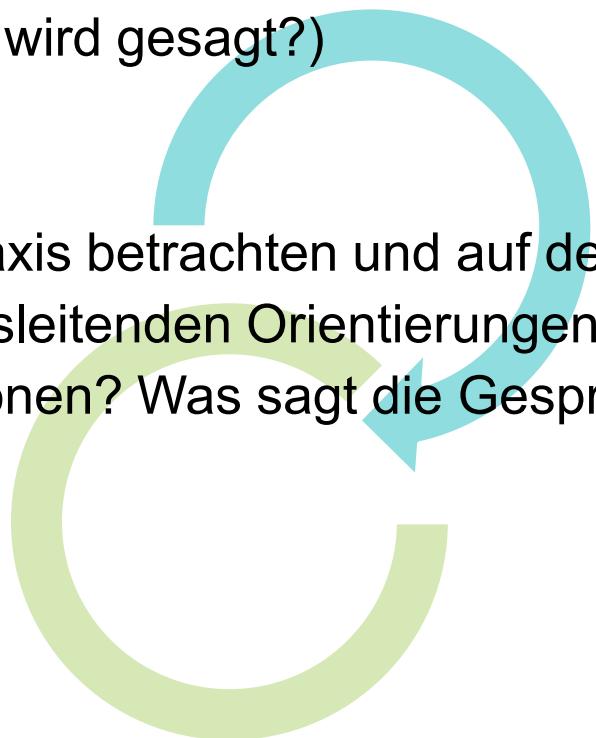
gemustert = SuS, uni = Erwachsene



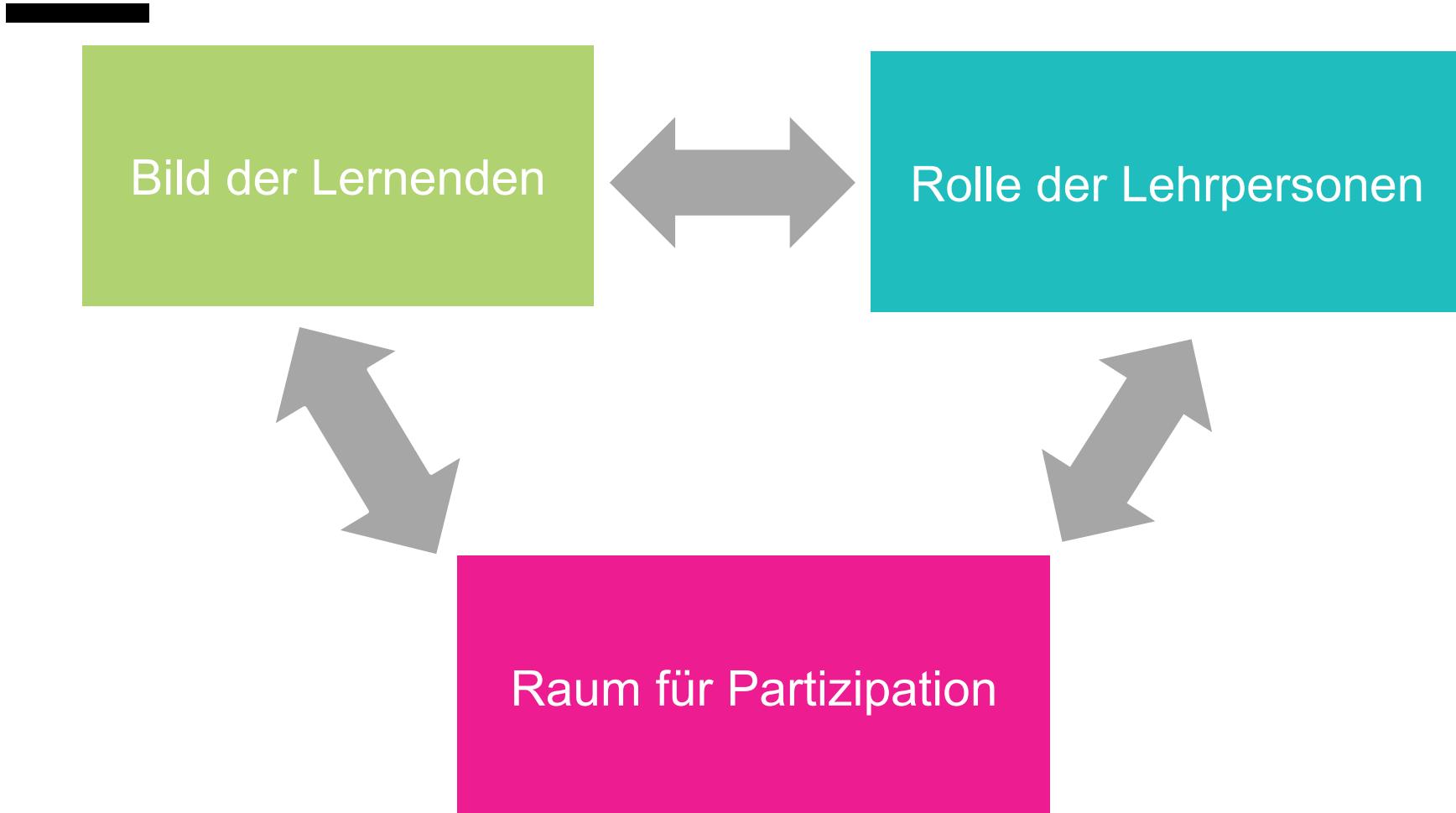
Forschungsergebnisse: Qualitatives Muster

Qualitative, dokumentarische Analyse von Gruppendiskussionen

1. Wie wird die alltägliche, schulische Wirklichkeit in Zusammenhang mit Partizipation dargestellt? (Was wird gesagt?)
2. Die Gesprächspraxis betrachten und auf der performativen Ebene (wie?) analysieren. Welche handlungsleitenden Orientierungen dokumentieren sich in den Gruppendiskussionen? Was sagt die Gesprächspraxis der Schulteams über die Schulkultur aus?



Vorstellung der Ergebnisse



Typ 1: «Schülerinnen und Schüler als unfähig und unwillig für Partizipation»

Bild der Lernenden

Überfordert, unwissend, ineffizient, unreif,
unfähig
unwillig
Stabile, den Kindern & Jugendlichen
innwohnende Eigenschaften

Typ 1: «Schülerinnen und Schüler als unfähig und unwillig für Partizipation»

Betreuen, begleiten, beschützen,
beibringen...

Kontrollierende, gestaltende Rolle

Rolle der Lehrpersonen

Typ 1: «Schülerinnen und Schüler als unfähig und unwillig für Partizipation»

Kleine Partizipationsräume

- Inszenierte Räume (Klassenrat, Schulparlament)
- Disziplinierungsinstrument

Raum für Partizipation

LP3: Ich finde noch einen dritten Aspekt sehr wichtig, dass die Kinder (.) eigentlich Lernlust haben müssen. Egal @was@. Also das, wenn man die Wahl hat, was interessiert mich, was möchte ich, was möchte ich tun. Und das ist manchmal **wahnsinnig klein und eng**. Also sie haben **nicht viele grosse (.) Interessen**, sondern einfach eben **vor allem mit wem** oder und ja @. @ und dann sehr eingeschränkt, was, was würde ich wollen. Also ich weiss nicht, ich hab mir schon mal überlegt (.) wie lange es wohl gehen würde, bis ein (.) eben so ein Kind (.) auf einen Pu-, zu einem Punkt kommt, wo es sagt, jetzt möchte ich etwas wissen, es interessiert mich jetzt. Es sind ja eben (wie wir sagen) noch kleinere Kinder, da ist sowieso, muss man das ein bisschen auch wecken, die Interessen, aber auch da merkt man (.) oft ist es: **_oh es isch langwiliig**. Aber (.) was anderes ist nicht da, **es ist eine Konsumhaltung**. Und ich finde das wirklich auch ein Ziel, dass die Kinder sich immer wieder (.) **_ähm** fragen können, was würde ich jetzt machen wollen. So eine kleine freie (.) Nische als Lernfeld eben.

LP8: Also das erlebe ich schon auch vi:el in meinem Fach, weil ich manchmal ja auch (.) so Zeiten einschiebe, wo die Kinder sich ein Projekt auswählen können und dann, also das mach ich vor allem (.) wenn eben gewisse Fertigkeiten da sind und dies-, sie diese auch anwenden können, aber es möchten nicht alle irgendwie sich einbringen und **_äh** etwas eigenes kreieren und etwas eigenes gestalten oder eigene Ideen (.) **_äh** verwirklichen. **Es gibt viele, die möchten einfach gerne nach Plan arbeiten und am besten mit einer Anleitung**, wo ich schön alles abhaken kann und die sind, **die sind auch _ähm überfordert** in (.) sich einbringen und selber bestimmen. Also, das ist, ist nicht für alle, der, der richtige Weg.

LP6: Ich sehe das Problem vor allem beim Engagement da. Also das ist das, was wir jetzt auch im Schülerparlament erleben, bei unseren Oberstufenschülern. Sie möchten gerne einen Schülerball, aber in dem Moment, **wo es darum geht, was für Arbeiten muss man dann erledigen, dass man so einen Ball haben kann, da sind sie plötzlich nicht mehr interessiert.** Und das ist das **Lustprinzip**, das du vorher angesprochen hast, oder. Man möchte zwar das Thema wählen, aber wenn man merkt: aha, das gibt ja nachher Aufwand, wenn ich das selbst erarbeiten muss, dann möchte man doch lieber wieder nach Plan arbeiten, wo die Lehrerin vorgibt: das, das, das, das, dann kann man einfach abhaken.

Ausschnitt Typ 1

Was wird gesagt?

- Kinder haben keine Interessen
- SuS interessieren sich nur dafür «mit wem» [Lachen] → Aushandlung von Werten: «mit wem» ist kein wertvoller Wunsch
- Interesse von kleinen Kindern muss «geweckt» werden; Kinder wollen nur konsumieren
- Kinder wollen gar keine Freiheit sondern nach Plan arbeiten
- fehlendes Engagement: Kinder wollen einen Ball (Sekundarstufe) aber nichts dafür tun (Lustprinzip / Wunschkonzept)

Wie wird es gesagt?

- Gemeinsame Konstruktion des Gesprächs, bestätigendes Lachen, geteilte Orientierung

Typ 2: «Schülerinnen und Schüler als kompetente Akteurinnen und Akteure»

Bild der Lernenden

- Wünsche von SuS als selbstverständlich und legitim erkannt
- LP trauen den SuS einiges zu

Typ 2: «Schülerinnen und Schüler als kompetente Akteurinnen und Akteure»

- Bereitschaft Machtunterschiede zu reduzieren
- LP lassen sich auf Experimente ein
- Nicht ganz widerspruchsfrei, fallen manchmal auf die traditionelle Rolle zurück
- Relationalität (Verhalten der SuS sehen sie in Abhängigkeit vom eigenen Verhalten)

Rolle der Lehrpersonen

Typ 2: «Schülerinnen und Schüler als kompetente Akteurinnen und Akteure»

- Schule und Unterricht beide sind für P offen, nicht nur Nischen!

Raum für Partizipation

Sara: Oder auch, also Turnstunde.

Bettina: Die letzte Turnstunde genau,

Sara: letzten Freitag, oder.

Bettina: Ich musste einspringen...

Sara: Genau.

Bettina: ... relativ spontan. Und _em dann sagten die Kinder als wir das (auflisten), an was ich alles denken muss, sagte einer: Oh, wir haben heute noch Turnen. Ich so (1): Okay. Und wer kommt da noch turnen? Ja, Frau M. kommt da noch turnen. Dann hab' ich gesagt gut, dann werd' ich mit Frau M. noch besprechen, was wir machen könnten. **Vielleicht weiss sie eine Idee, ich hab' jetzt grade keine.** Dann streckt ein Kind auf und sagt: Ach, ich könnte Basketball geben.

Mehrere: @(2)@

Sara: Drittklässler. Ich könnte Basketball geben. Super.

Bettina: Ich könnte denen Basketball geben.

Sara: Wir haben noch zwei Down-Syndrom-Kinder dort drin.

Bettina: Dann hab' ich gesagt, das find' ich toll. **Ich muss das kurz besprechen.**

Sara: Ja.

Bettina: Weisst du [Schüler] denn, wie oder? – «Ja, ja, das wüsst ich alles.» - Brauchst du meine Hilfe dazu? – «Nein, ich (.) könnte das geben.» Dann hab' ich dir die Idee gesagt, und dann haben wir beide gesagt...

Sara: Super, lassen wir uns überraschen.

Bettina: Naja wir sind zwei Lehrpersonen.

Sara: Kein Problem.

Bettina: **Da wird jetzt nichts schiefgehen.** Und dann haben wir das übergeben, und dann hat die Stunde...

Sara: Also es war eine Bombenlektion, also...

Bettina: ... mehr wie perfekt geführt.

Sara: ... voll:: gut.

Ausschnitt Typ 2

Was wird gesagt?

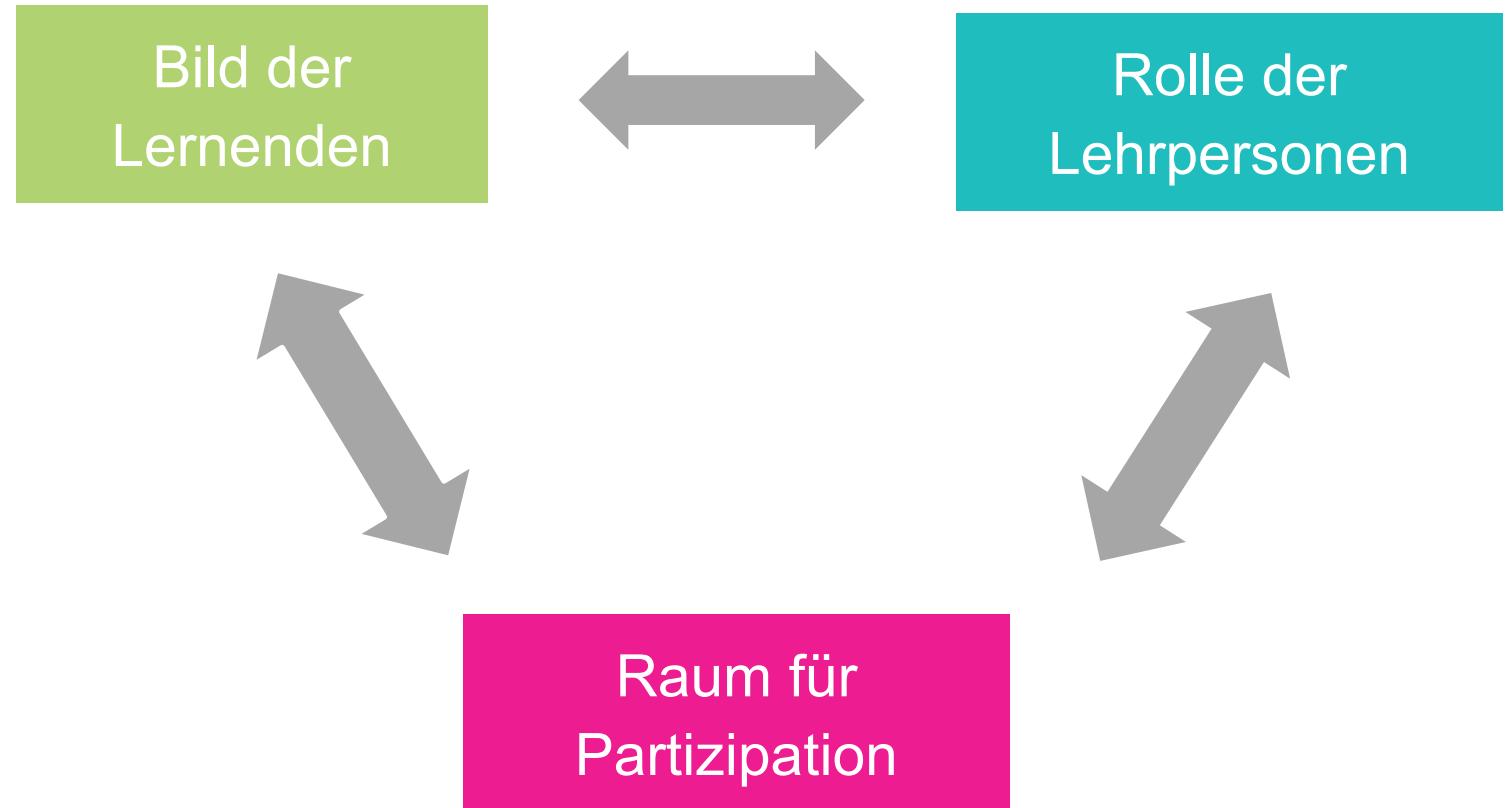
- LP gibt zu, dass sie keine Idee hat! (Das muss man auch können!)
- Mut zum Ausprobieren, Unterstützung durch Kollegin («let it go»-Strategie – kalkuliertes Risiko zulassen)
- Orientierung an einem Bild selbstbewusster, handlungsfähiger SuS
- Lehrpersonen geben dem Schüler eine Chance und freuen sich über sein Erfolg

Wie wird es gesagt?

- Zusammenhalt im Team wird sowohl beschrieben (kommunikatives Wissen) als auch performiert – eine «Gesprächschoreografie»

Zusammenfassung

- Relationalität verstehen!
- Nicht aus stabilen Eigenschaften der SuS ausgehen
- Eigenes Verhalten / schulische Praxis mit dem Verhalten der SuS in Verbindung setzen



Mehr dazu hier:



4. Überlegungen – wie Schulen mit Partizipation umgehen können

3 E's und 8 Heuristiken als Checkliste (Gal, 2015)

– Experience – Erfahren



– Exposure – Exponiert sein



– Education – Erlernen

1. Lernende ganzheitlich betrachten und nicht mit dem Problem gleichsetzen
2. **Massgeschneiderte partizipative Prozesse, die bequem für die Lernenden sind**
3. SuS als Partner:innen betrachten, deren Sichtweise/Beiträge unerlässlich sind
4. Partizipation als Kontinuum betrachten!!!
5. **Erwachsene sind verantwortlich für die Ermöglichung von «VOICE» der SuS**
6. «let it go»-Strategie – kalkuliertes Risiko zulassen
7. **Prozess, der Aushandlung, Stärkung und Empowerment beinhaltet, als Ziel sehen**
8. Wenn nötig P durch Vertretung ermöglichen, anstatt Entmachtung

Partizipation = Kein Projekt, aber eine Brille



Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Bei Fragen / Projektideen gern an:

enikoe.zala@phzh.ch

Referenzen:

- Böhme, J., & Kramer, R.-T. (2001). Zur Triangulation der empirischen Ergebnisse und Entwurf zu einer Theorie schulischer Partizipation. In J. Böhme & R.-T. Kramer (Hrsg.), *Partizipation in der Schule: Theoretische Perspektiven und empirische Analysen* (S. 153–188). VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-322-94982-0_9
- Gal, T., & Duramy, B. (2015). *International Perspectives and Empirical Findings on Child Participation: From Social Exclusion to Child-inclusive Policies*. Oxford University Press.
- Hill, S. (2020). Seeing anew: The role of student leadership in professional learning. *Professional Development in Education*, 46(4), 563–579. <https://doi.org/10.1080/19415257.2020.1787205>
- Müller-Kuhn, D., Herzig, P., Häbig, J., & Zala-Mezö, E. (2021). Student participation in everyday school life—Linking different perspectives. *Zeitschrift Für Bildungsforschung*, 11(1). <https://doi.org/10.1007/s35834-021-00296-5>
- Müller-Kuhn, D., Zala-Mezö, E., Häbig, J., Strauss, Nina-Cathrin, & Herzig, P. (2021). Five Contexts and Three Characteristics of Student Participation and Student Voice: A Literature Review. *International Journal of Student Voice*, 9(0).
- Sant, E. (2019). Democratic education: A theoretical review (2006–2017). *Review of Educational Research*, 89(5), 655–696. <https://doi.org/10.3102/0034654319862493>
- Zala-Mezö, E., Datnow, A., Müller-Kuhn, D., & Häbig, J. (2020). Feeding back research results – Changes in principal and teacher narratives about student participation. *Studies in Educational Evaluation*, 65, 1–10. <https://doi.org/10.1016/j.stueduc.2020.100848>
- Zala-Mezö, E., Häbig, J., Egli, J., Müller-Kuhn, D., & Strauss, N.-C. (2021). Schulinterne Aushandlung der Anforderung Lernende partizipieren zu lassen—Welche Schulentwicklungschancen entstehen? In E. Zala-Mezö, J. Häbig, & N. Bremm (Hrsg.), *Dokumentarische Methode in der Schulentwicklungsforschung* (S. 123–142). Waxmann.